

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 35 (1957)
Heft: 3

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERICHTE

Aus dem Kreise der Veteranen

Veteranenausflug vom 3. November 1956 nach Riedbach–Frauenkappelen–Michelsforst–Rosshäusern

Leitung: Herr Robert Baumgartner

30 Teilnehmer

Der Glanzpunkt unserer heutigen Unternehmung war die Besichtigung der Kunstglasschleiferei von Herrn Jakob Werner in Frauenkappelen. Schon im 17. Jahrhundert waren Glasschleifer aus Böhmen in unserm Lande tätig. Eine Neubelebung erfuhr diese Kunst erst kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wieder. Auf Veranlassung bernischer Regierungskreise siedelte sich Herr Werner nach einem Zwischenhalt im Solothurnischen in Frauenkappelen an und erwarb dort das Bürgerrecht.

Freundlich wurden wir von Herrn und Frau Werner in ihrem sonnigen Heim in Frauenkappelen empfangen und zur Besichtigung der Werkstätte eingeladen. In einem traulichen Wohnraum war eine Ausstellung geschliffener Vasen, Gläser und Schalen aufgestellt, welche von der Meisterhand des Herrn Werner stammen. Eine reichhaltige Sammlung photographischer Reproduktionen abgelieferter Kunstwerke zeigten die Vielseitigkeit des Künstlers, besonders fielen die prachtvollen Wappenscheiben auf.

In seiner grossen und hellen Werkstatt sehen wir die kleinen Schleifmaschinen und die übersichtlich und griffbereit liegenden kupfernen Schleifscheiben. Auf dem Arbeitstisch stand eine mittelgrosse Glasvase, auf welcher mit feinem Pinsel bereits die Ornamente mit Ocker aufgetragen waren. Hier zeigt sich die künstlerische Auffassung und Arbeit des Glasschleifers, mit Schablonenarbeit hat das nichts zu tun. Mit dieser Arbeit beginnt die künstlerische Tätigkeit und Qualität, also die schöpferische Arbeit. Die eigentliche Schleifarbeit bezeichnet Herr Wenger selbst als handwerkliches Können, wozu dann allerdings auch noch die Spezialkenntnisse der verschiedenen Glassorten zu zählen wäre, denn je nach Wahl der Gläser muss zwangsläufig auch die Bearbeitung angepasst werden, aber zum voraus muss doch das fertige Objekt im Geiste bereits vor dem künstlerischen Empfinden auferstehen. Ob diese Arbeit aber nur als handwerklich bezeichnet werden darf, bezweifle ich sehr, denn ohne Begabung ist es kaum möglich, hervorragende Fertigprodukte zu schaffen.

Auf einem niedrigen Stühlchen sitzt der Meister, in die Maschine hat er die zur Ausführung der Arbeit passende Kupferscheibe rasch eingespannt. Die Schleiffläche wird mit einer speziellen Schmirgelsalbe bestrichen, beide Ellbogen versenkt er in weiche Lederkissen und fasst nun das zu bearbeitende Weinglas mit seinen feinnervigen, schmiegsamen und weichen Händen und führt das Glas an der genau bestimmten Stelle sicher an die Scheibe. Er dreht und wendet das Glas, bald länger oder kürzer schleift die Kupferscheibe an der spröden Glasoberfläche, ein kurzes rasches Hin- und Hergleiten und fertig ist ein feines Blatt mit allen nötigen Schattierungen, bald weich und dann wieder kräftiger. Um ein solches Glas anzufertigen, benötigt er drei bis vier Stunden!

Und das nennt er lächelnd handwerkliches Können, das mag stimmen, aber der Zuschauer hat dennoch das Gefühl, dass auch hier ein feines, künstlerisches Empfinden vorherrschen muss, um die volle Schönheit und Vollendung zu erzielen. So wie der Maler mit Pinsel und Farbe seinem Bilde Leben verleiht, so arbeitet dieser Künstler mit seinen Kupferscheiben, statt Farbe setzt er Strich neben Strich, bis das Bild sich vollendet und in der Durchsicht die spiegelnden Reflexe aufleuchten lässt.

Die höchste künstlerische Vollendung zeigen aber seine Wappenscheiben; hier kommt erst die schöpferische Gestaltungskraft so richtig zur Geltung.

Bereitwillig gibt uns Herr Werner auf unsere Fragen Auskunft, und offensichtlich ist auch er befriedigt, dass wir an seinem Schaffen regen Anteil nehmen.

**Hausherr
+ Althaus**

Neuengasse 17, gegenüber Bürgerhaus

empfehlen sich für

- **Brillenoptik**
- **Feldstecher**
- **Foto und Kino**

Ihre LANDESKARTEN

vulkanisieren wir mit transparentem, solidem Baumwollgewebe rückseitig unverschnitten, gefalzt. Leichte, bequeme und feuchtigkeitsfeste Verstärkung der Kartenblätter.

Normalblatt 42/59 cm Fr. 2.—, bei 10 Exemplaren per Exemplar Fr. 1.80.

Zusammensetzung 57/78 cm Fr. 3.50, bei 10 Exemplaren per Exemplar Fr. 3.10.

Hermann + Walter Rhyn, Buchbinderei, Genossenweg 22, **Bern**, Tel. 3 20 87

An jedem Kiosk ist die

LUPE

erhältlich

Preis 90 Cts.



Schaeferer + Co
MARKTGASSE 63 BERN.

Für nur Fr. 4.— pro Woche

erhalten

Sie

fabrikneue

Schreib-

maschinen



Miete mit Anrechnung

Gratis! Vollständiger

Schreibmaschinen-Lehrkurs

SCHAFFNER & BURREN

Bern, Waisenhausplatz 2 - Tel. 3 68 58

Freude an den Bergen

setzt einen reifen, steten Charakter voraus. Seriöse, auf Qualität basierende Geschäftstätigkeit verlangt die gleichen Voraussetzungen.

Der Einkauf bei unseren Inserenten gibt Ihnen deshalb Sicherheit, dass Sie reell und zuverlässig bedient werden. Der Inserent ist froh, wenn Sie sich als Clubmitglied zu erkennen geben!

Preise und Placierungen für Inserate durch die Anzeigenverwaltung HALLWAG, Bern, Telephon 2 82 22.

Die Zeit drängt, und wir verabschieden uns von dem freundlichen Ehepaar. Ausserhalb des Dorfes schwenken wir links auf einen Feldweg ab, was wir hier an Höhe verlieren, dürfen wir neu erobern, sogar noch einige Meter mehr. Wir durchqueren den noch teilweise im farbigen Herbstschmuck prangenden Michelsforst, tief versinkt der Schuh im liegenden Blättermeer. An einer Weggabelung wird Kriegsrat gehalten, und sozusagen einstimmig wird die Route nach Rosshäusern gewählt, weil «man dort ein gemütliches Lokal» finden würde. Das ist auch der Fall, und rasch werden die durstigen und hungrigen Brüder bedient.

Kamerad Ernst Marti macht uns die überraschende Mitteilung, dass unser lieber Wandergefährte Ed. Bergmann unter tragischen Umständen vor zwei Tagen von uns geschieden ist. Ein lieber, bescheidener und zuvorkommender Mensch ist still von uns gegangen.

Zu seinen Ehren erhebt sich die Versammlung von ihren Sitzen.

Unser heutiger Tourenleiter und Initiant, Herr Rob. Baumgartner, dem hier für seine Organisation bestens gedankt sei, klopft unsern Ehrenobmann Robert Baumann aus dem Busche. Kopfschüttelnd tritt er dann doch in Funktion. In erster Linie gibt er seiner Freude Ausdruck, dass es ihm wieder einmal vergönnt sei, eine Fahrt mit seinen Kameraden mitzumachen; er hofft, dass er auch im Dezember mit dabei sein könne, sofern das Wetter ebenfalls gut gesinnt sei. Es ist etwas Eigenes um die Kameradschaft der Veteranen, das merkt man erst so recht deutlich, wenn man eine Zeitlang nicht hat dabei sein können. Er fordert alle auf, sich noch fester zusammenzuschliessen; gerade in schwierigen Momenten drängt es uns, sich mit Freunden und Kameraden auszusprechen und alte liebe Erinnerungen aufzufrischen. Spontaner Beifall belohnt seine Ansprache, und sichtlich gerührt nimmt er ein Geschenk (eine prächtige Vase von der Künstlerhand des Herrn Werner) entgegen.

Innert Monatsfrist haben wir Veteranen drei liebe Freunde und Wandergefährten durch den Tod verloren: Die Herren Robert Schnyder, Willy Heid und Ed. Bergmann.

Wir werden sie in gutem Andenken behalten!

Zwischen den Toten stehen wir,
 Von Leben zu Leben gehen wir.
 Doch hoch über Leben und Tod gezogen
 Wölbt sich der Freundschaft einender Bogen.

(Maria Waser)

Kg

Veteranen-Tourenwoche in Pontresina vom 18. bis 25. August 1956

Traditionsgemäss war die alte Garde wieder vertreten, verstärkt durch zwei alte «Neulinge», so dass wir 10 Mann zählten, mit einem Durchschnittsalter von 68,3 Jahren.

Leider fehlte unser Obmann, Toni Sprenger, der infolge einer kürzlichen Operation noch nicht marschfähig war. Wir freuen uns jedoch schon heute, ihn übers Jahr wieder unter uns zu sehen, und wir wünschen ihm auch von dieser Stelle aus recht gute und baldige Genesung.

Die Tourenleitung übernahm Kamerad E. P. Lehmann, ein erfahrener Alpinist, mit dem wir in allen Teilen wohl versorgt waren. Sogar mit dem Wettergott scheint er rechtzeitig paktiert zu haben, denn trotz des auch für das Engadin regelwidrigen Wetters konnten wir unser Programm durchführen, und wir mussten den Regenschutz nur zweimal abschnallen.

Angenehm war es, den Standort während der ganzen Woche am gleichen Ort zu haben. In unserem Alter wechselt man das Quartier nicht mehr so gerne wie in jungen Jahren.

Der langen Reise wegen gaben wir einen Tag zu und verreisten bereits am Samstag früh, so dass wir den Sonntag für die erste Tour verwenden konnten.

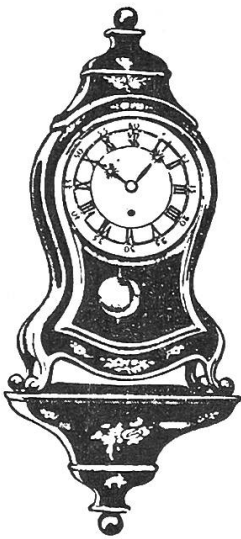
Helvetia-Unfall

versichert jedermann gegen Unfall & Haftpflicht

Mittelstand - Krankenversicherung

f.A. Wirth + Sr. W. Vogt

BARENPLATZ 4. BERN



Gute
UHREN

Schöner **SCHMUCK**

preiswert und in grosser Auswahl

W. Rösch

Bern, Marktgasse 44

Gegr. 1897



Malerei - Gipserei

**P. HEIZ SOHN
BERN**

Büro: Tel. 65 87 05

SAC-Veteran

Soeben ist erschienen:

**Hochgebirgsführer
durch die Berner Alpen**

Herausgegeben von der Sektion Bern SAC — Band IV:
*Petersgrat — Finsteraarjoch —
Unteres Studerjoch.* Dritte, neu
bearbeitete Auflage. Mitgliederpreis Fr. 9.70.

Francke Verlag Bern



VAUCHER

Sportgeschäft

BERN . THEATERPLATZ 3

TELEPHON 2 22 34

Grosse Auswahl in Skibekleidung und Skiartikeln

Am Sonntag stiegen wir auf Muottas Pontresina und beobachteten eine grosse Herde Gamsen. Nachmittags folgte ein Marsch nach Morteratsch-Berninahäuser. Wir genossen die Naturschönheit bei den Berninafällen, besichtigten den J.-C.-Heer-Platz und freuten uns des schönen Waldes. Weckung und Pflege der Verbundenheit mit der Natur ist ja auch ein Zweck unserer Tourenwochen.

Nachts weckte uns ein starkes Gewitter. Montags begannen wir den Aufstieg auf den oberen Schafberg bei leichtem Regen. Das Ziel, die Segantini-Hütte, erreichte männiglich in guter Verfassung. Natürlich besichtigten wir den primitiven Wohnraum Segantinis, und die alte Wahrheit, dass der Maler erst nach seinem Tode berühmt wird, während er zu Lebzeiten zum Teil sehr einfach leben muss, zeigte sich uns auch hier. Die Rückkehr erfolgte über den oberen Weg nach Alp Languard-Röntgenweg-Pontresina. Der Tag wurde abgeschlossen mit einer prächtigen Filmvorführung mit Erläuterungen durch Major Golay über Lawinen und Besteigung des Piz Bernina durch eine Kompanie Gebirgssoldaten. Alle Achtung vor diesen jungen Leuten und ihren körperlichen Leistungen, aber auch vor dem Geist der Kameradschaft zwischen Untergebenen und Vorgesetzten, ohne den ein solches Unternehmen versagen müsste.

Strömender Regen während der Nacht beschied uns einen Ruhetag. Bei aufhellendem Wetter unternahmen wir eine Besichtigung des Dorfes, des fünfeckigen Sarazenturmes, der alten Kirche mit ihren Fresken und der schönen Engadiner Architektur überhaupt und am Nachmittag eine Fahrt nach Bernina-Hospiz, mit Marsch nach Sassal-Masone zur Besichtigung des originellen Kellers. Nach einer kleinen Degustation bummelten wir nach Alp-Grüm und kehrten mit der Bahn zurück. Eine abendliche Filmvorführung durch Photograph Schocher über das Leben in den Bergen, Ausbildung der Führer, Blumen und Tiere im Gebirge, zeigte uns glanzvolle Aufnahmen über Mensch, Tier und Blumen.

Am Mittwoch Abmarsch ins Rosegtal bei vorerst tiefhängendem Nebel. Bei allmählicher Aufhellung sehr schöner Marsch durch die Wälder und prächtiger Ausblick auf das Hochgebirge nach der Ausweitung des Tales. Dann folgte der gemütliche Aufstieg auf Fuorcla-Surlej, während welchem sich der Himmel allmählich hinter Wolken versteckte. Auf dem Sattel wehte ein kühler Wind, so dass wir uns ganz gerne in die Hütte verzogen zur Rucksackverpflegung. Der Rückmarsch erfolgte über Hahnensee-St. Moritz Bad-Stazersee, wobei wir zeitweise eine recht schöne Sicht genossen. Prächtig war der Hahnensee mit seiner spiegelglatten Fläche und den alten Föhren, die sich darin spiegelten. Solche Flecken müssen erhalten bleiben. Am Ende des Waldes gegen Pontresina erreichte uns ein Gewitter mit tollem Regen. Das war aber auch der letzte der ganzen Woche, wenigstens während des Tages. Abends fand die erste und einzige Jasspartie statt, was sicher auch als gutes Zeichen gewertet werden kann.

Donnerstag Schnee bis zur Waldgrenze. Trotzdem wagten wir die Fahrt nach Berninahäuser und den Aufstieg zur Diavolezzahütte. Beim Seelein überraschte uns Neuschnee und starker Wind, der uns fast den Atem raubte. Hier im letzten Drittel des Aufstieges sahen wir mehr von den Arbeiten am neuen Sessellift. Auf dem Plateau selbst stellten wir die Vorarbeiten für die Hütten-Erweiterung fest. Eine warme Suppe liess uns den rauhen Wind vergessen, und nach ausgiebiger Stärkung stiegen wir hinunter, überquerten die Isola-Pers bei Schneegestöber und erreichten den Gletscher bei schon durch Neuschnee verdeckten Spuren. Mächtig wirkte das Spaltengewirr. Nach längerem Lavieren zwischen den vielen, oft recht breiten Spalten, erreichte eine Gruppe den Bovalweg, während eine kleinere Gruppe den Marsch über den Gletscher bis zum Gletschertor fortsetzte. Bei der Station trafen wir wieder zusammen.

Am Freitag liessen wir uns durch den Sessellift auf Alp Languard führen, um den Piz Languard zu besteigen. Bereits vor der Abzweigung zur Fuorcla Languard erreichten wir die Neuschneegrenze, und höher oben lag der Schnee mindestens 25 cm tief. In der Hütte deponierten wir die Säcke, bestellten eine Suppe und bestiegen inzwischen den Gipfel. Des Schnees wegen war der Aufstieg zum Teil mühsam. Einzig das letzte kurze Stück war schneefrei und leicht passierbar. Auf

Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTTEN FÜR FERIEEN UND TOUREN

Wengen

Hotel-Restaurant Hirschen

Sommer- und Wintersport.

Das heimelige Hotel mit seiner gepflegten Küche. Pensionspreis ab 13 Fr.

Tel. (036) 3 45 44 Bes. R. Frauchiger, K'chef

Ideales, lawinensicheres Skiparadies am Südosthang des Piz Beverin. In der

Pension Beverin

Mathon (Grb.)

finden Sie heimelige Unterkunft und gute Küche. Prospekte. Mit bester Empfehlung: Telephone 5 72 08 Frau M. Spitz-Godly

Skigebiet Schwarzwaldalp-Wildgerst

Im Berner Oberland ein seltenes Ideal für den Tourenfahrer

Chalet Schwarzwald-Alp

Alle Zimmer mit fliessendem Kalt- und Warmwasser. Matratzenlager. Gute Küche. Zugang von Meiringen oder Grindelwald mit der Firstbahn. Zubringerdienst ab Meiringen.

Familie Ernst Thöni Telephone (036) 5 12 31 Prospekte

Eine Bitte!

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten der «Club-Nachrichten», das ist die wirksamste Unterstützung eines Vereinsorgans!

WERKZEUGE – EISENWAREN HAUSHALTUNGSARTIKEL

Robert
MEYER

AARBERGERGASSE 56 UND 58 - BERN

GIPSER- UND MALERGESCHÄFT

BERGER

BERN, CÄCILLENSTRASSE 46

Telefon (031) 515 89 - Postcheckkonto III 5071

Ausführung sämtlicher Maler- u. Gipserarbeiten
Schildermalerei
Tapezieren
Unverbindliche Kostenberechnung

HERRENMODE



BERN

Waisenhauspl. 21

Rendez-vous im Casino!



In Biel: Au Parapluie Moderne, Güterstrasse 12

dem Gipfel waren wir fast allein, und merkwürdig mutete uns die Windstille an, während der Wind 30 Meter tiefer stark wehte. Trotz bewölktem Himmel hatten wir schöne Fernsicht gegen Osten bis zum Ortler, und auch gegen Westen zeigten sich die Riesen zeitweilig in ihrer vollen Schönheit. Der Berg verdient jedenfalls seinen Namen. Nach der Rucksackverpflegung begann der Abstieg über Fuorcla Languard-Heutal. Im Sattel über dem Heutal trafen wir mit den drei ältesten Kameraden zusammen, die einen andern Weg eingeschlagen hatten, und gemeinsam stiegen wir zu Tal. Die scharfen Pfeife der Murmeltiere brachten Abwechslung in den langen Marsch, und es war lustig, die Schildwachen und die drolligen jungen Tiere zu beobachten, die scheinbar keine grosse Angst vor den Menschen hatten. Von Zeit zu Zeit spiegelte Albert gegen den Grat des Albris, um die Steinböcke in der Freiheit zu sehen, die er sonst im Dählhölzli besichtigt. Leider stellten sie sich nicht zur Schau. – Das Heutal muss im Juni/Juli wundervoll sein in seinem Blütenmeer von Alpenrosen und seiner übrigen Blumenpracht. Wir bekamen noch einen kleinen Begriff durch vereinzelte Exemplare, deren leuchtende Farben unsere Herzen erfreuten. – Nach kurzem Aufenthalt in den Berninahäusern kehrten wir mit der Bahn in unser Stammquartier zurück, zufrieden auch mit diesem letzten «Arbeitstag».

Am Samstag Heimreise über St. Moritz, mit Postfahrt über den Julier, am idyllischen Marmoreraee entlang, dessen Staumauer so gut getarnt ist, dass sie kaum auffällt. Dann die Fahrt über Lenzerheide durch die ausgedehnten Tannenwälder war recht schön und bedeutete einen abwechslungsreichen Abschluss unserer Tourenwoche.

Befriedigt erreichten wir Bern, hatten wir unser Programm doch ohne Unfall und ohne ernstliche Behinderung durch das Wetter durchführen können. Vor dem Auseinandergehen gelobten wir uns, uns nächstes Jahr wieder zusammenzufinden, sofern es uns die Gesundheit erlaube. Wir hoffen sogar, dann eine Gruppe von 14 bis 15 Mann zusammenzubringen, Kameraden, deren Anforderungen etwas bescheidener geworden sind in bezug auf körperliche Leistungen. Aber nicht die Leistung als solche ist ja massgebend, sondern der Geist, der eine Gruppe beseelt! Dieser kameradschaftliche Geist war vorhanden und dank ihm war die Woche ein Erfolg. Also, Veteranen, reserviert euch eine Woche im nächsten Jahr. Ich bin sicher, keiner wird es bereuen. E. H.

2. Februar 1957 – Münchenbuchsee–Dieterswil–Seewil–Schüpfen

so lautet im Tourenprogramm die Wegweisung für unsern heutigen Samstagbummel. Der Tourenleiter krempelte aber die Sache um und fuhr mit uns direkt nach Schüpfen, von wo wir dann nach Dieterswil und Münchenbuchsee im Sinne des Uhrzeigers marschierten, weil wir von früher her den «Bären» noch in guter Erinnerung hatten. Ob nun so oder so, der Dreck, den wir kneteten, ist so oder so derselbe geblieben, dafür aber war die Trink- und Speisekarte reichlicher dotiert, was für uns die Hauptsache war!

2. Februar – Lichtmess. Blauer, strahlender Himmel, prächtiger Sonnenschein, so wie er an Lichtmess *nicht sein sollte*. Eine alte Bauernregel lautet: Schynt a der Lichtmäss d'Sonne em Pfarrer uf en Altar, so muess de Fuchs no siebe Woche is Loch. Wir werden ja sehen, ob es stimmt!

Abgesehen von dem grundlosen Dreck auf den Fahr- und Feldstrassen, war es dennoch ein herrliches Wandern, die Felder fast schneefrei und die Aussicht auf die apert Jurahöhen prächtig, im Gelände zerstreut mächtige Bauernhöfe, kleinere Königssitze! Wenn immer möglich verlegten wir die Marschrouten in den Waldsaum. Nach einer dreistündigen Wanderung (die ungewohnte Wärme und der anhängliche Weg oder vielmehr Dreck, hat uns etwas müde gemacht), konnten wir die Beine lang unter die Tische strecken.

Unser Leiter dankte *uns* für das *ihm* bewiesene Zutrauen zu seiner Führung während der letzten drei Monate. Mit Tränen in den treuen Augen (oder war es der Rauch)

bedauerte er, dass nunmehr sein Pensum erledigt sei und er uns an seine Konkurrenz abtreten müsse. Gerne hätte er uns noch länger «angeführt».

Jetzt müssen *wir ihm* das Zeugnis ausstellen, dass er wirklich seine Aufgabe immer glänzend und zu unserer vollsten Zufriedenheit erledigt habe, seine Aufopferung war rührend, kein einziges Mal hat er sich im Wege geirrt und uns alle immer wohlbehalten heim befördert. Wir sind sicher, dass Albert noch öfters zum Zuge kommen wird, sind doch heute wieder 32 Mann seiner Spur gefolgt. Es sind aber auch die nötigen Massnahmen getroffen worden, dass seine schönen «Ansprachen an mein Volk» in Buchform erscheinen werden!

Schade, dass einige Kameraden uns schon früher verlassen mussten, die Sesshafteren hielten bis zur nächsten Fahrgelegenheit aus. Zur allgemeinen Belustigung wurde dann noch das «Blumete Trögli» geöffnet und neue und alte Witze erregten Lachsalven, bis auch wir Abschied vom «Bärenstübli» nehmen mussten. *Kündig*

Gstellhorn

8. April 1956

Leiter: Heinz Zumstein

11 Teilnehmer

Am 25. März konnte die Tour wegen schlechter Verhältnisse nicht abgehalten werden und wurde dann auf den 8. April angesetzt. Um 4 Uhr wurde, die Teilnehmer auf 3 Autos verteilt, gestartet. Als wir um halb sieben in Gsteig die Skier anschnallten, war es wohl empfindlich kalt, doch war der Himmel hell und klar, und es versprach ein schöner Tag zu werden.

Durch frischverschneites Gelände, in regelrecht hochwinterlichen Verhältnissen, stiegen wir zur Topfelalp. Etwas oberhalb der Alp mussten wir für ein Aufstiegsstück die Skier tragen. Dann führte uns der Aufstieg durch einen lichten Lärchenwald an den Fuss des Karrhorns und um dieses herum. Von hier ging es weiter durch herrlich offene Hänge zum Gstellhorn, welches wir gegen 11 Uhr erreichten. Leider blies über den Gipfel ein eisig kalter Wind, so dass wir uns trotz der prächtigen Rundschau gleich zur Abfahrt anschicken mussten. Unterhalb der obersten Hänge war das Klima beträchtlich angenehmer, so dass wir uns an einem schönen Platz zu einer ausgiebigen Mittagsrast niedersetzten. Die Abfahrt erfolgte weiter durch offene, weite Hänge in besten Schneeverhältnissen. Gegen 1 Uhr erreichten wir Gsteig mit seinem hübschen Kirchlein, umgeben von sauberen und behäbigen Holzhäusern. Nach vertilgtem Mittagsimbiss erklärten sich unsere Automobilisten bereit, für den Heimweg die Route über Château-d'Oex–Greizerz–Freiburg zu wählen, was dem flotten Skisonntag eine weitere schöne Abwechslung anfügte.

Im Namen der Teilnehmer sei hier unserem Tourenleiter Heinz Zumstein für diese von ihm vorbildlich geführte Tour gedankt. Ebenso gebührt Dank den «Automobilkameraden», die uns durch grosszügiges zur Verfügungstellen ihrer Wagen erlaubt haben, diese Tour in nur einem Tag durchführen zu können.

Für diejenigen Clubkameraden, die an dieser Fahrt nicht teilnehmen konnten, sei erwähnt, dass das Gstellhorn, trotz seines wenig bekannten Namens, eine Skitour von bestem Format bietet. *F. Hämmerli*

Clubkameraden, werdet Sängerkameraden!